



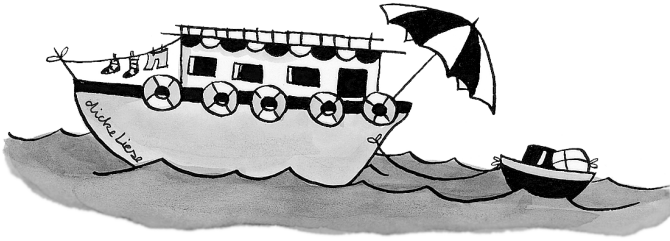
**CODEWORT
RISIKO**

Caroline Lahusen/Jens Schröder

**Bob und die Jagd auf
den weißen Löwen**

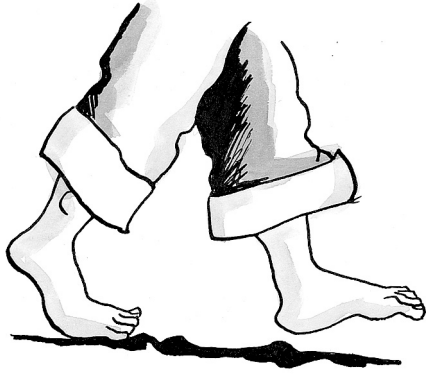
Mit Bildern von Iris Wolfermann

Thienemann



Inhaltsverzeichnis

Eine Begegnung auf Leben und Tod	7
Zoff im Safari-Camp	17
Ein Wunder am Wasserloch	26
Frühstück mit Verdächtigen	34
Die Sache mit dem Halsband	43
Ein Schuss in der Savanne	50
Bob als blinder Passagier	57
Die Tarnung fliegt auf!	64
Showdown in der Finsternis	72
Grillwürstchen und Milchzähne	84



Eine Begegnung auf Leben und Tod

»Bob! Das darfst du nicht! Wir sind hier in Afrika und nicht im Streichelzoo!«, schreit Lucy.

»Ach, jetzt reg dich mal ab!« Bob springt aus dem Jeep.

Dahinten, im Schatten eines Affenbrotbaums, ist gerade ein kleiner Elefant aus den Büschen getapst. So was muss man sich doch genauer anschauen! Und wer weiß, wie viel Zeit Mama und Papa noch in der Station des Nationalpark-Wächters verbringen, um ihre Safari-Erlaubnis vorzuzeigen.

Bob schleicht mit nackten Füßen über den heißen Schotterweg.

Endlich steht er auf dem Savannengras. Der Elefant stochert mit einem Stöckchen in einem Termitenhügel herum und schnauft leise.

Wenige Meter noch. Nur keine zu schnelle Bewegung. Der Elefant wendet sich Bob zu und macht einen Kringel mit dem Rüssel. Was das wohl bedeutet?



Von Nahem sieht das Tier gar nicht mehr so klein aus. Genauso groß wie Bob ist es. Und bestimmt zehnmal so schwer. Aber irgendwie nett. Hoffentlich.

»Na?«, flüstert Bob und streckt die Hand aus. »Bist du ganz allein? Sag mal, wo ist denn deine ...«

»MAMA!! MAAAMAAA!« Lucy kreischt so laut, wie Bob es noch nie gehört hat. »Bob, lauf! Lauf doch endlich!«

Was ist los? Unter Bobs Füßen beginnt die Erde zu beben. Zweige knacken im Dickicht. Fassungslos beobachtet Bob, wie zwei junge Bäume einfach abknicken. Als hätte ein Orkan sie umgeworfen.

Was ist das!? Mit Karacho schiebt sich ein grauer Berg aus dem Gebüsch – mit schmutzig weißen Stoßzähnen und we-

delnden Riesenohren. Aus kleinen feindseligen Augen mustert die Elefantenkuh Bob. Der hat immer noch die Hand ausgestreckt, obwohl da längst kein kleiner Elefant mehr zum Streicheln ist. Das Junge hat sich verzogen. Seiner wütenden Mutter will es nicht in die Quere kommen.

Bob versucht den Elefanten anzuginsen. Vielleicht hilft das ja? Nein. Tut es nicht.

Mit gesenktem Kopf nähert sich das Riesentier. Es könnte Bob mit einem einzigen Tritt zerquetschen.

Bob macht einen Satz nach hinten. Fünf schnelle Schritte,



dann ist er auf der Schotterstraße. Der Elefant ist hinter ihm. Droht mit seinem Rüssel wie mit einer Peitsche.



Endlich ist Bob am Jeep. Mit einem Hechtsprung wirft er sich auf die Rückbank.

Lucy zieht blitzschnell hinter ihm die Tür zu. Gerettet.

Der Elefant hält inne. Das Auto ist ihm nicht geheuer. Er schiebt einen Stoßzahn unter den Kotflügel. Bob merkt, wie das Auto wackelt. Das rechte Auge des Elefanten ist jetzt direkt vor der Fensterscheibe.

»Lucy, halt dich fest!«

Der Jeep gerät in Schiefelage. Am Kotflügel knirscht und kracht etwas.

Lucy weint leise.

Plötzlich knallt es. Zweimal, dreimal. Dann ist es still.

Der Elefant scheint die Luft anzuhalten. Dann lässt er das Auto auf den Boden krachen. Und schreitet zurück in

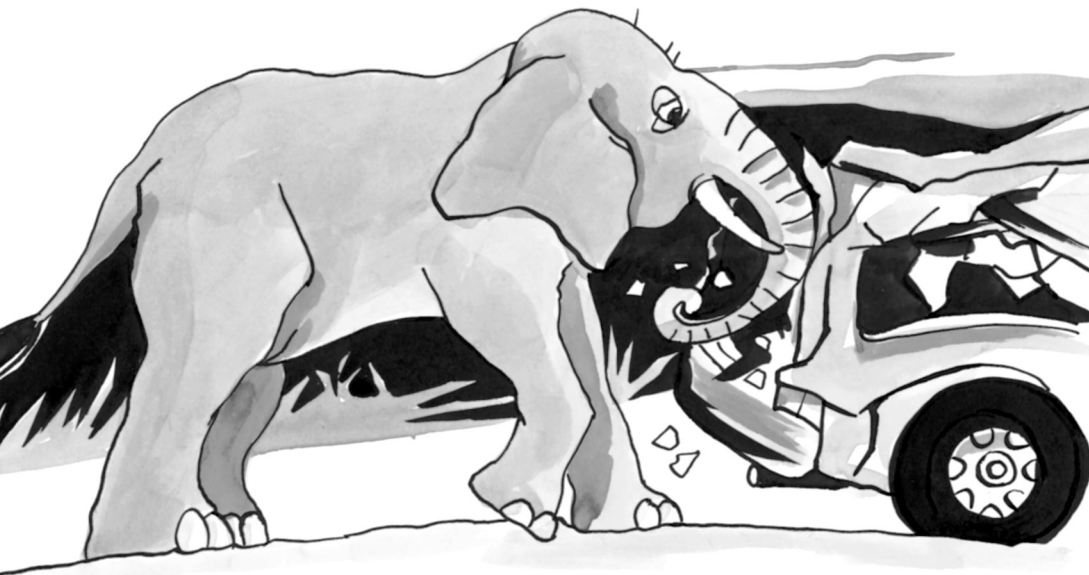
den Wald, ganz langsam, als ob nichts gewesen wäre.

»Bob, Lucy!«, ruft Papa. »Ist alles in Ordnung?«

Mama und Papa laufen aus dem Gebäude der Nationalparkstation auf den Wagen zu und nehmen ihre Kinder in den Arm.

»Wir hätten euch nicht alleine im Auto lassen dürfen!«, sagt Mama.

Der kleine Affe Cäsar, der die Erwach-



senen begleitet hatte, springt keckernd auf Lucys Arm und schmiegt sich an ihre Brust.

Der Parkwächter starrt ungläubig in die Savanne. Seine Flinte hält er noch in der Hand.

»Haben Sie damit eben geschossen?« Bob ist beeindruckt. Der Mann hat ihm und seiner Schwester gerade das Leben gerettet.

»Ja, ich habe in die Luft geschossen. Das hat die dicke graue Dame zur Vernunft gebracht. Eigentlich greifen Elefanten Autos nicht einfach an – jedenfalls nicht ohne Grund.«

»Also, einen Grund, den gab es ... äh ...«, setzt Lucy an.

Gerade noch rechtzeitig sieht sie Bobs Blick.

Der fleht lautlos: Wenn du jetzt den

Mund hältst, bist du eine echt coole kleine Schwester.

»Na ja.« Lucy räuspert sich. »Auch Elefanten haben mal einen schlechten Tag.«

INFO

Wisst ihr, warum der Afrikanische Elefant so große Ohren hat? Sie sind eine Art Klimaanlage für seinen Körper, der zwar viel Hitze aufnimmt, diese aber nur schlecht wieder abgeben kann. Durch die enormen Ohrlappen ziehen sich viele Adern, die immer gut durchblutet sind. Wenn der Elefant also mit seinen Ohren hin und her wedelt, kühlt er sein Blut – und damit den ganzen riesigen Körper. Hören können die Riesenohren aber nicht besonders gut. Dafür riecht und tastet ein Elefant mit seinem Rüssel umso besser.

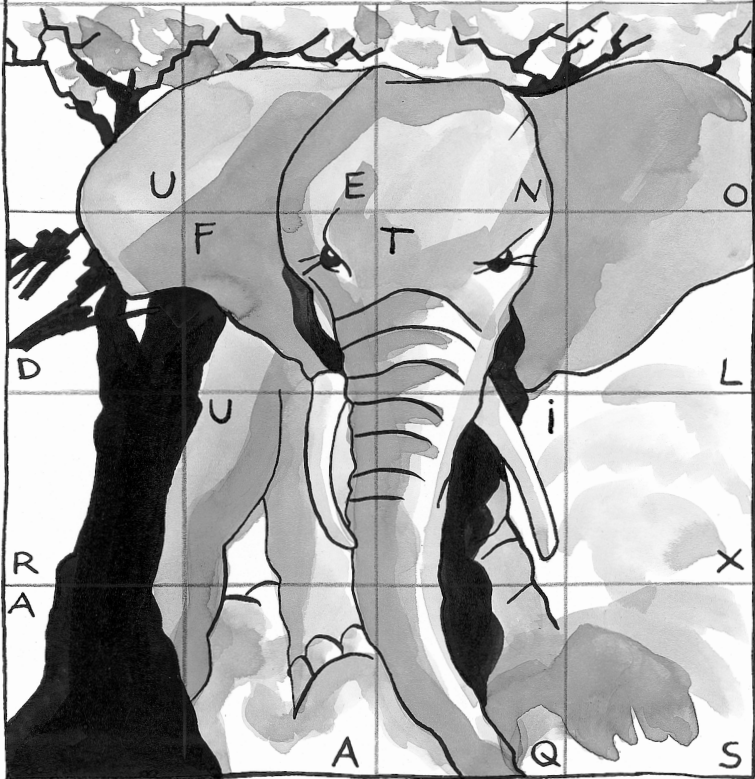
!

INFO





Schau dir die vergrößerten Bildausschnitte genau an und suche sie im Bild.
Welches Lösungswort ergibt sich?



RÄTSEL ?